

Mai 2009



Jahresprogramm 2009 des Klima- und Energiefonds



Inhalt

01	Rahmenprogramm Forschung	5
	Die Ausschreibungen richten sich in erster Linie an Unternehmen, Forschungs- und sonstige Einrichtungen, die zu einer nachhaltigen und sicheren Energieversorgung beitragen. Bei den eingereichten Projekten kann es sich sowohl um bestimmte Forschungsschwerpunkte als auch um technische Entwicklungen handeln.	
1.1	„Neue Energien 2020“ – 3. und 4. Ausschreibung	5
1.2	„Infrastruktur zur Simulation von elektrischen Netzen“	8
1.3	„Austrian Climate Research Programm“ – 2. Ausschreibung	8
02	Rahmenprogramm E-Mobilität	10
	Für das Programm können sich Unternehmen, Forschungs- und sonstige Einrichtungen bewerben. Ziel ist es, die elektrische Mobilität zu fördern und so die Treibhausgas-Emissionen durch den Verkehr zu reduzieren. Geschehen soll das einerseits durch gezielte „Leuchtturminitiativen“, andererseits durch in Modellregionen umgesetzte Konzepte.	
2.1	Technologische Leuchtturminitiative „E-Mobilität“ in/aus Österreich	10
2.2	Modellregion E-Fahrzeuge – 2. Ausschreibung	11
03	Rahmenprogramm Öffentlicher Verkehr	13
	Das Programm richtet sich an alle Betreiber öffentlicher Verkehrsmittel wie ÖBB, Verkehrsverbunde und Busunternehmen. Die Inhalte umfassen zum Beispiel technische Innovationen, Vereinheitlichungen im öffentlichen Verkehr oder „Vorbildfunktionen“ durch Modellregionen.	
3.1	Programm für attraktiveren öffentlichen Verkehr	13
3.2	Ausschreibung „Modellregion Öffentlicher Verkehr“	15
04	Rahmenprogramm Multimodale Verkehrssysteme	16
	Gefördert werden Verkehrsalternativen für Kommunen, Regionen, Betriebe und Tourismus, die kurzfristig CO ₂ einsparen und erneuerbare Energien nutzen helfen. Je ein Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau des Rad- und Fußgängerverkehrs sowie der Umstellung von Transportsystemen auf alternative Antriebe.	
4.1	„Forcierung von Mobilitätsmanagement – Aktionsprogramm klima:aktiv mobil“	16
05	Rahmenprogramm Umweltfreundlicher Güterverkehr	17
	Im Güterverkehr gilt es, CO ₂ -Emissionen sowohl kurzfristig als auch strukturell und damit langfristig zu reduzieren. Für eine Förderung in Betracht kommen daher Investitionen zur Errichtung, Erweiterung, Modernisierung und Erhaltung von Anschlussbahnen sowie Einrichtungen, die der Abwicklung und Sicherung des Anschlussbahnbetriebes dienen.	
5.1	Anschlussbahnförderung	17

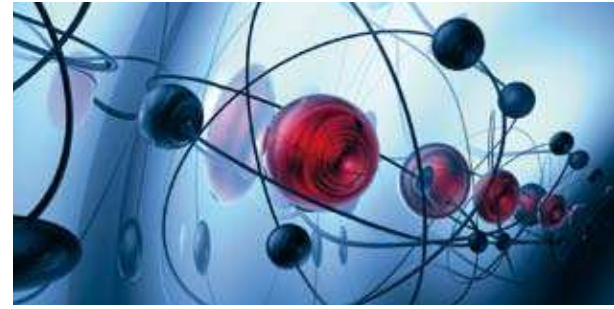


06	Rahmenprogramm „Gebäude als Kraftwerk“	18
	Dieses Rahmenprogramm hat zum Ziel, die Gebäude der Zukunft von energieverbrauchenden zu energieerzeugenden Objekten umzuwandeln. Einerseits muss dazu der Energieverbrauch in bestehenden Gebäuden drastisch gesenkt werden, andererseits kommt den dezentralen erneuerbaren Energieträgern eine tragende Rolle zu. Beispielhaft wird die Mustersanierungsoffensive „Best Practice“ Beispiele, die von Nachahmern einfach aufgegriffen werden können, schaffen. Die Förderaktion Photovoltaik wird den Einsatz von der dezentralen Energiequelle Sonne in Österreich weiter vorantreiben. Besonders der Aspekt der gebäudeintegrierten Photovoltaik wird dabei eine besondere Rolle spielen.	
6.1	Photovoltaik (PV)-Förderaktion	18
6.1.1	Aufdachanlagen und gebäudeintegrierte Photovoltaik (GIPV)	18
6.1.2	GIPV-Fertighäuser	18
6.2	Mustersanierungsoffensive	19
6.3	Solarthermie	20
6.3.1	Öffentlichkeitskampagne Solarthermie	20
6.3.2	Solare Großanlagen	21
07	Rahmenprogramm Modellregionen	22
	Zwei Programme werden vom Klima- und Energiefonds entwickelt. Zum einen werden im Rahmen von Klima- und Energie-Modellregionen die neu zu schaffenden Arbeitsstellen von Modellregionen-Managerinnen und -Managern (die Kristallisationszelle einer Modellregion) und Energiekonzepte teilfinanziert. Zum anderen erhalten im Rahmen der Kommunalen Klimaschutzoffensive Gemeinden als Multiplikatoren Beratung zu Klimaschutz und Energiewirtschaft.	
7.1	Klima- und Energie-Modellregionen	22
7.2	Kommunale Klimaschutzoffensive	23
08	Rahmenprogramm Energieeffizienz	25
	Gerade Klein- und Mittelbetriebe, die mit Energie verantwortungsvoller und effizienter umgehen wollen, bedürfen ausführlicher Informationen. Der Klima- und Energiefonds fördert sowohl Erst- als auch Umsetzungsberatungen für KMU.	
8.1	KMU-Scheck	25
09	Allgemeine klimarelevante Projekte	26
10	Begleitende Maßnahmen	27

Programmlinie	Rahmenprogramm	Programm	Fördervolumen
Forschung/ Technologieentwicklung	Forschung	Neue Energien - 2020 3. und 4. Ausschreibung	44,0 Mio. Euro
		Austrian Climate Research Programm - 2. Ausschreibung	4,1 Mio. Euro
	E-Mobilität	Modellregion E-Fahrzeuge	2,5 Mio. Euro
Verkehr	Öffentlicher Verkehr	Ausschreibung Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs (Technische Projekte 8 Mio. Euro, Sanfte Mobilität 1,8 Mio. Euro)	9,8 Mio. Euro
		Ausschreibung Modellregion Öffentlicher Verkehr	6,7 Mio. Euro
	Multimodale Verkehrssysteme	Forcierung von Mobilitätsmanagement - Aktionsprogramm klima:aktiv mobil	12,0 Mio. Euro
	Güterverkehr	Anschlussbahnförderung - 2. Ausschreibung	12,0 Mio. Euro
	Markteinführung/ Marktdurchdringung	Gebäude als Kraftwerk	PV Förderaktion 1: Aufdachanlagen und GIPV 2: GIPV Fertighäuser
Solarthermie Solare Großanlagen			0,4 Mio. Euro Budgetmittel aus 2010
Mustersanierungsoffensive Fortführung Tourismus, Gewerbegebäude, weitere Gebäude			Budgetmittel aus 2010
Modellregionen		Klima - & Energie Modellregionen	3,5 Mio. Euro
		Kommunale Klimaschutzoffensive	1,5 Mio. Euro
Energieeffizienz		KMU - Scheck	1,0 Mio. Euro
		Allgemeine klimarelevante Projekte	2,5 Mio. Euro
		Finanzierung der Geschäftsstelle	2,0 Mio. Euro
Summe 2009:			121 Mio. Euro

Änderungen durch Präsidiumsbeschluss sind möglich.

01 Rahmenprogramm Forschung



Fossile Brennstoffe liefern der Menschheit seit zwei Jahrhunderten Energie, bergen allerdings durch die dabei frei werdenden Treibhausgasrisiken. Daher ist der Zeitpunkt zum Gegensteuern gekommen. Glücklicherweise stehen Alternativen zur Wahl: Energie kann aus Wasserkraft, aus Wind, aus Sonnenstrahlen, aus der Wärme im Erdinneren, aus Biomasse oder aus der Kraft der Gezeiten erzeugt werden. Auch synthetisch werden Brennstoffe gewonnen, die Benzin oder Diesel bei Autos ersetzen können. Mehr Effizienz und zurückhaltender Verbrauch können helfen, Energie intelligenter zu nutzen.

Heute stammen weltweit nur etwas mehr als zwei Prozent der Energie aus erneuerbaren Quellen. Das ist zwar wenig, aber Institutionen bieten Anreize für deren Ausbau: zum Beispiel durch wachsende Investitionen in Technologieentwicklung und -ausreifung sowie durch das Ziel der Europäischen Union, bis 2020 den Anteil erneuerbarer Energien zu steigern.

Der Klima- und Energiefonds beleuchtet mit dem Rahmenprogramm Forschung die zwei essenziellen Themenfelder Energieforschung sowie Klima- und Klimafolgenforschung. Dabei verfolgt der Fonds zwei Generalziele: Zunächst soll die Förderung eine auf lange Sicht sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Versorgung mit Energie gewährleisten. Darüber hinaus zielt sie darauf ab, die technologischen Optionen zu sichern und zu erweitern und dadurch die Flexibilität der Energieversorgung Österreichs auch gegenüber unvorhersehbaren Entwicklungen zu verbessern.

1.1 „Neue Energien 2020“ – 3. und 4. Ausschreibung

Ausgangssituation

Im Jahr 2009 führt der Klima- und Energiefonds zwei weitere Ausschreibungen des 2008 gestarteten Energieforschungs- und Technologieentwicklungsprogramms „Neue Energien 2020“ durch. „Neue Energien 2020“ baut auf den Ergebnissen des Strategieprozesses ENERGIE 2050 sowie auf den Erfahrungen aus vorangegangenen Ausschreibungen des Klima- und Energiefonds auf. Stakeholderprozesse begleiten darüber hinaus die speziellen Schwerpunktsetzungen des Klima- und Energiefonds für die Ausschreibungen im Jahr 2009.

Ziel des Programms

Das Programm „Neue Energien 2020“ orientiert sich an drei grundlegenden Ausrichtungen: effizientem Energieeinsatz, erneuerbaren Energieträgern und intelligenten Energiesystemen. Von besonderem Interesse sind Projekte, die zu mehr als einer dieser Ausrichtungen beitragen können. Der Beitrag der Projekte zur Erreichung der Programmziele wird anhand der folgenden drei Kriteriengruppen evaluiert: energiestrategische Ziele, systembezogene Ziele und technologiestrategische Ziele.

Kurz- und mittelfristig leistet das Programm einen konkreten Beitrag zur Erfüllung aktueller politischer Vorgaben, vor allem zur Sicherstellung eines ausgewogenen Energiemixes, zur Steigerung der Energieproduktivität und zur Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energieträger am gesamten Verbrauch von Primärenergie. Langfristig trägt es dazu bei, durch Sicherung und Erweiterung der technologischen Optionen die Reaktionsfähigkeit und Flexibilität der Energieversorgungssysteme zu verbessern.

Das Programm unterstützt besonders die Erreichung der Energie- und Klimaziele der Europäischen Union für 2020.

Zielgruppe

Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Sonstige (Öffentliche Bedarfsträger wie Gemeinden)

Fördervolumen

40 Mio. Euro (2009), 7 Mio. Euro (Vorgriff auf 2010)

Programminhalte

„Neue Energien 2020“ ist das Energieforschungs- und Technologieprogramm des Klima- und Energiefonds. Die Ausschreibungsinhalte orientieren sich grundlegend an den Zielsetzungen des Fonds, eine nachhaltige und sichere Energieversorgung zu schaffen, den Technologiestandard Österreichs zu stärken, und die Qualität der Energieforschung auszubauen. Ein neuer Schwerpunkt wird im Jahr 2009 die energierelevante Forschung im Verkehrssektor sein, die insbesondere auch den aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen (österreichischer Automotivsektor, Trend zu Sprit sparenden und alternativen Antriebssystemen u. v. m.) Rechnung tragen soll.

Das Programm orientiert sich an drei

Ausrichtungen:

1. Effizienter Energieeinsatz
Der Fokus liegt stark auf den national beeinflussbaren Handlungsbereichen.¹
2. Erneuerbare Energieträger
3. Intelligente Energiesysteme

Themenfelder der Ausschreibung

Forschungsschwerpunkt Energiesysteme – Netze – Verbraucher inkl. green ICT (6 Mio. Euro):

Es gilt die aktuellen energiepolitischen Ziele zu erreichen, die eine Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energiequellen und der Effizienz sowie eine Minderung der CO₂-Emissionen auf nachhal-

tigem Niveau vorsehen. Dazu muss allerdings die Effizienz des gesamten Energiesystems maßgeblich verbessert werden.

Energiesysteme und -netze – Beispiele:

- Entwicklung von aktiven, intelligenten Verteilnetzen (Smart Customer, Smart Metering, Demand Response, Integration von Lasten in das Netzmanagement)
- Integration zentraler und dezentraler Energiesysteme, Sicherheit, Zuverlässigkeit und Flexibilisierung
- Systemerfordernisse bei forcierter Elektromobilität, Energiesysteme in Sondersituationen (Bahn)
- Hocheffiziente urbane Energiesysteme, regionale multifunktionale Energiezentralen

Effizienter Endverbrauch – Beispiele:

- Neue Basistechnologien und Komponenten
- Effizienzsteigerung von Produkten und Systemen, an Dienstleistung orientierte Angebote, neue Lösungen zur Bereitstellung von Energiedienstleistungen
- Nutzerverhalten als Einflussfaktor in Energiesystemen, Energiebedarf und Lebensstile, Rebound-Effekte

Bis zu drei von den sechs Millionen Euro stehen für die Realisierung einer Smart-Grids-Modellregion zur Verfügung, die die dargestellten Schwerpunkte demonstriert.

Forschungsschwerpunkt Bioenergie inkl. alternative Treibstoffe (4 Mio. Euro)

Bioenergie wird wesentlich dazu beitragen, die europäischen 2020-Ziele zur Steigerung des Anteils an erneuerbaren Energien zu erreichen. Obwohl Österreich in diesem Technologiebereich erfolgreich ist, sind weitere Forschungsschwerpunkte erforderlich. Sowohl der Bereich „fortschrittliche Verbrennungstechnologien“ als auch der Bereich „biogene Treibstoffe“ beinhalten für das Land wichtige Forschungsfragen.

¹ laut Grünbuch Energieeffizienz der E-Control (Stand Oktober 2008)



Forschungsschwerpunkt Speichertechnologien (5 Mio. Euro)

Wesentlich für zukünftige, nachhaltige Energiesysteme ist die Speicherung von Wärme und elektrischer Energie. Allerdings bedarf es dazu innovativer Speichertechnologien. Bei der Entwicklung neuer Konzepte stellen sich Herausforderungen in chemischen und materialtechnischen Bereichen, die durch verstärkte Grundlagenforschung behandelt und anschließend in angewandte Entwicklung übergeführt werden sollen.

Beispiele:

- Entwicklung von sorptiven und thermochemischen Verfahren für Wärmespeicher mit sehr hohen Speicherdichten (Ziel: Erhöhung der Dichten gegenüber Wasser um den Faktor acht)
- Entwicklung von Latentwärmespeichern, die in unterschiedlichsten Formen in ein Gebäude oder in technische Anlagen integriert werden können
- Entwicklung von alternativen dezentralen Verfahren zur Speicherung von elektrischer Energie (Druckluftspeicher, Schwungradspeicher etc.)

Forschungsschwerpunkt Energieeffizienz-optimierung aller Oberflächenverkehrsträger im derzeitigen Verkehrssystem (7 Mio. Euro)

Es soll eine schon kurz- bis mittelfristig realisierbare, signifikante Steigerung der Energieeffizienz aller Oberflächen-Verkehrsträger im derzeitigen Verkehrssystem (Straße, Schiene, Schifffahrt) erreicht werden. Dazu dienen ambitionierte Projekte in Forschung und Entwicklung (F&E).

Beispiele:

- Optimierung konventioneller Antriebstechnologien und -stränge hinsichtlich Energieeffizienz und Emissionsreduktion (inkl. Elektrifizierung/Hybridisierung)
- Energieeffizienzsteigerung bei Subsystemen/ Nebenaggregaten

- Konstruktives Fahrzeugdesign: Materialtechnologien/Leichtbau, Formgebung, Aktuatoren, Baugruppen- und Systemintegration
- Fertigungs- und Prozesstechnologien: Formungstechniken, Entwicklungs- und Prüfsysteme, Robotik, virtuelles Fahrzeugdesign
- Integration von Komponenten in das Gesamtfahrzeug-Design
- Innovative, energieeffiziente Verkehrssysteme (z. B. unabhängig fahrende Züge)

Forschungsschwerpunkt Solarthermie (6 Mio. Euro)

Die Nutzung der Solarwärme kann wesentlich zu den Energie- und Klimaschutzzielen der Europäischen Union beitragen, da ihr Potenzial enorm ist. Besonders in der solaren Kühlung und Klimatisierung, aber auch bei Prozessenergien für betriebliche Anwendungen bestehen große Möglichkeiten, allerdings bedarf es hier noch erheblicher technologischer Weiterentwicklungen.

Der vor diesem Hintergrund erstellte Projektplan für Solarwärme definiert u. a. die vordringlichsten Forschungsfragen.

Beispiele:

- Neue Materialien (vor allem im Nieder-temperaturbereich, Entwicklung neuartiger Wärmeträger und verbesserter Absorberbeschichtungen)
- Thermische Kühlung im Gebäudebereich (Verfahrensoptimierungen, effiziente Rückkühlkonzepte, Systemkonzepte zur Kombination von solarem Heizen und solarem Kühlen)
- Funktion des Gesamtsystems – Systemtechnik (Verbesserung von Netz- und Speichermanagement, Gesamtsystemtechnikkonzepte)
- Integration in Gebäude und industrielle Prozesse

Forschungsschwerpunkt E-Mobilität (7 Mio. Euro – Budgetvorrang auf 2010)

Siehe dazu Rahmenprogramm E-Mobilität

Forschungsschwerpunkte themenoffen (12 Mio. Euro)

Grundsätzlich bleiben die Ausschreibungen thematisch offen. 12 Millionen Euro stehen für Projekte zur Verfügung, die zu den Zielen der Ausschreibung beitragen, jedoch nicht explizit einem der Themenfelder zuordenbar sind.

1.2 „Infrastruktur zur Simulation von elektrischen Netzen“

Ausgangssituation

Die Rahmenbedingungen der elektrischen Stromversorgung haben sich grundlegend geändert. Hauptverantwortlich dafür sind liberalisierte Energiemärkte und die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Fördervolumen

4 Mio. Euro

Programminhalt

Verteilte Stromerzeugung und komplexere, „intelligente“ Stromnetze sind die zentralen Antworten auf diese Herausforderung. Es entstehen völlig neue technologische und organisatorische Anforderungen an das System zur Stromversorgung. Fragen wie Qualität der Stromversorgung, Netzmanagement, Stabilität, Kapazitätsplanung und Schutztechnik bedürfen einer grundlegenden Anpassung.

Viele dieser technischen Fragen können nur in einer Laborumgebung untersucht werden; die Kombination von realer Komponentenumgebung mit Simulationen der elektrischen Netze („Hardware in the Loop“) ist darauf die entsprechende Antwort.

Das Department Energy des AIT (Austrian Institute of Technology, früher: arsenal research) ist seit einigen Jahren in die internationalen Aktivitäten hervorragend eingebunden und seit Dezember 2005 auch Partner im EU Network of Excellence „Distributed Energy Resources“, das sich genau diesen Fragen widmet.

1.3 „Austrian Climate Research Programm“ – 2. Ausschreibung

Ausgangssituation

Praktisch alle Industrieländer und in zunehmendem Maße auch Schwellen- und Entwicklungsländer haben ihre Kapazitäten auf dem Gebiet der Klima- und Klimafolgenforschung erheblich aufgestockt. Österreich weist hier beträchtlichen Nachholbedarf auf. Dieser wirkt sich auf die Verfügbarkeit von wissenschaftlich fundierten Grundlagen für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entscheidungen aus. In der Folge kann das sowohl wirtschaftlich als auch politisch zu Fehlentscheidungen führen, die ökonomisch sowie gesellschaftspolitisch kostspielig sind. Die Errichtung des Klima- und Energiefonds mit dem gesetzlichen Auftrag, Klimaforschung zu fördern, kann dazu beitragen, dieses Defizit zu beheben.

Der Klima- und Energiefonds hat mit dem Austrian Climate Research Programm (ACRP) eine Forschungsschiene eingerichtet. Diese erarbeitet auf der Basis von Systemverständnis im disziplinären und im interdisziplinären Bereich Grundlagen für Klimaanpassungs- und Klimaschutzentscheidungen.

Der Projekt-Aufruf zur Klimafolgenforschung vom Herbst 2007 zielte auf die Erstellung von Daten- und Modellierungsgrundlagen ab, ohne damit vorweg über ein längerfristiges Klimaforschungsprogramm zu entscheiden. Im Jahr 2008 wurden



Struktur und Ausrichtung des ACRP von einem international besetzten Planungsteam erarbeitet. Der inhaltliche Schwerpunkt des ACRP reicht von der Erforschung nationaler Ausprägungen und Auswirkungen des Klimawandels sowie der sich daraus ergebenden Anpassungserfordernisse bis hin zu inter- und transdisziplinären Vulnerabilitätsstudien und Risikomanagementansätzen.

Das Programm soll gleichzeitig die österreichische Forschungskompetenz auf diesem Sektor ausbauen und sie verstärkt in die internationale Forschung einbinden. Eine erste Ausschreibung im Rahmen des ACRP erfolgte Ende 2008.

Ziel des Programms

Mit dem ACRP verfolgt der Klima- und Energiefonds ein spezielles Ziel: die wissenschaftliche Grundlage für zunehmend wichtige Entscheidungen zu Klimaanpassungsmaßnahmen und deren Wechselwirkungen untereinander und mit Klimaschutzmaßnahmen zu stärken. So sollen regionalisierte Klimaszenarien und Analysemethoden allgemein verfügbar gemacht werden, um künftig wesentliche Faktoren in vertretbarer Zeit ermitteln zu können: die Auswirkungen des Klimawandels, den Anpassungsbedarf, Kosten und Nutzen von Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen sowie deren Wechselwirkungen für Regionen, Kommunen und Wirtschaftssektoren in Österreich. Darüber hinaus soll die heimische Forschungskompetenz im Bereich der Klimaforschung ausgebaut und besser in die internationale Forschung integriert werden.

Zielgruppe

Forschungseinrichtungen, Unternehmen

Fördervolumen

4,1 Mio. Euro

Programminhalte

Die österreichischen Klimaforschungsaktivitäten sollen sich in erster Linie mit Fragen befassen,

die für das Land relevant sind: den regionalen und lokalen Ausprägungen des Klimawandels und den Ursachen dieser Ausprägungen, den Auswirkungen klimatischer Änderungen auf Ökosysteme, Wirtschaftssektoren, die Gesellschaft und Einzelpersonen – vor allem in Österreich –, dem Anpassungsbedarf und den Wechselwirkungen zwischen dieser Anpassung und Maßnahmen zur Minderung der Auswirkungen. Die Forschungsarbeiten umfassen u. a. naturwissenschaftliche, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche, rechtliche und technische Fragen, die in der Regel interdisziplinär und teilweise auch transdisziplinär zu beantworten sind. Vor diesem Hintergrund soll das ACRP von Anfang an mit einer internationalen Perspektive und unter Einbindung von ausländischen Partnern angelegt werden.

Themenschwerpunkte der Ausschreibung werden sowohl der Aufbau neuer als auch die Vertiefung und Verbreiterung bestehender Netzwerke und Wissenszentren im Bereich der Klima- und Klimafolgenforschung sein.

Die Ausschreibungsthemen bauen auf den Inhalten der ACRP-Ausschreibung 2008 auf und sind in ein Gesamtkonzept eingebettet.

02 Rahmenprogramm E-Mobilität

Das Engagement des Klima- und Energiefonds für Elektromobilität lässt sich primär aus folgenden Entwicklungen ableiten:

- **Energieverbrauch:** Dieser ist in der Vergangenheit in Österreich stetig angestiegen. Das Wachstum betrifft im Wesentlichen alle Sektoren, Nutzungskategorien und Energieträger (mit Ausnahme von Kohle). Der Bruttoinlandsverbrauch hat sich seit 1990 um 36 Prozent erhöht und liegt im Jahr 2006 bei 1.442 Petajoule (inkl. Umwandlungsprozessen für Strom- und Wärmeerzeugung). Den größten Anteil verbucht der Verkehr mit 31 Prozent. (Quelle: e-control)
- **Hoher CO₂-Anteil:** Verkehr verursacht rund ein Viertel der heutigen CO₂-Emissionen, die Hälfte davon macht der motorisierte Individualverkehr (MIV) mit rund 13 Millionen Tonnen aus. Der Anstieg seit den Neunzigerjahren beträgt 83 Prozent. (Quelle: UBA)
- **Schwankende Stromerzeugung** durch den sukzessiven Ausbau von erneuerbaren Energien: Das weckt Bedarf nach Energiespeichern und vermehrter Regelernergie.
- **Bedarf an Innovationssprüngen** (z. B. Faktor 10-Technologien): Österreich hat eine große Anzahl an innovationsfähigen Betrieben – vom automotiven Sektor über die Branche der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) bis hin zu Leistungen im Bereich der erneuerbaren Energietechnologien. Die Anzahl von Unternehmen in diesem Themensetting wächst ebenso stark.

Die Herausforderung des Klima- und Energiefonds ist es daher, Mobilität, Energiewirtschaft und Informationstechnologie optimal miteinander zu verzahnen, damit die Beweglichkeit im 21. Jahrhundert als innovative und umweltschonende Dienstleistung angeboten werden kann.

Der Förderbogen spannt sich von der Forschung & Entwicklung (insbesondere Neue Energien 2020,

Austrian Climate Research Programm, Leuchtturminitiative E-Mobilität) über Modellregionen (insbesondere Programm Modellregion E-Fahrzeuge, Programm Multimodale Verkehrssysteme) bis hin zu begleitenden bewussteinbildenden Maßnahmen (Studien, Veranstaltungen, Hintergrundgespräche u. Ä.).

In der neu gegründeten Initiative „e-connected“ sind alle wesentlichen österreichischen Akteure zum Thema E-Mobilität und nachhaltiger Energieversorgung vernetzt. Sie gewährleistet, dass Forschungs- und Markteinführungsaktivitäten bestmöglich aufeinander abgestimmt werden. Träger von e-connected sind BMVIT, BMLFUW und der Klima- und Energiefonds.

2.1 Technologische Leuchtturminitiative „E-Mobilität“ in/aus Österreich

Ausgangssituation

Leuchtturmprojekte sichern das Kompetenzfeld Forschung & Entwicklung (F&E) österreichischer elektrischer Antriebstechnologien, bereiten den heimischen Produktionsstandort auf den technologischen Wandel vor, verbinden die Fahrzeugzulieferer mit der Energiewirtschaft und machen Innovationen im Alltag erlebbar.

Ziel des Programms

Österreichische technologische Leuchttürme der E-Mobilität sollen realisiert werden, um damit die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen national und international zu stärken.

Zielgruppe

Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Sonstige

Fördervolumen

7 Mio. Euro F&E-Förderung (Vorgriff auf 2010), 4 Mio. Euro Investitionsförderung (Vorgriff auf 2010)



Programminhalte

Neben der Demonstration technologischer Leuchttürme in/aus Österreich (7 Mio. Euro, F&E-Förderung) fördert der Klima- und Energiefonds auch die Entwicklung der erforderlichen Versorgungsinfrastrukturen für Betankung und Nutzung der elektrischen Mobilität (4 Mio. Euro, Investitionsförderung).

2.2 Modellregion E-Fahrzeuge – 2. Ausschreibung

Ausgangssituation

Der Verkehr trägt mit 26 Prozent zu den Treibhausgas-Emissionen (THG) in Österreich bei. Seit 1990 sind diese im Verkehr um 72 Prozent angestiegen. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs kann dieser Entwicklung entgegenwirken. Als alleinige Maßnahme ist diese Strategie jedoch aus vielerlei Gründen unzureichend. Alternative Antriebstechnologien bei Pkw müssen verstärkt eingesetzt werden, um eine nachhaltige Verringerung der Emissionen zu erzielen. Hier gelten Elektro-Fahrzeuge als nachhaltige Zukunftstechnologie mit dem größten Potenzial, insbesondere wenn die Energie für die Batterie aus erneuerbaren Quellen wie Wind, Photovoltaik und Wasserkraft stammt. Die benötigten Technologiekomponenten sind marktreif und das Einsparungspotenzial an CO₂ ist beträchtlich. Folgende Zahlen untermauern das Potenzial für Elektro-Fahrzeuge:

- Laut Statistik Austria gab es Ende 2008 in Österreich 4,2 Millionen zugelassene Pkw, lediglich 146 davon waren Elektro-Fahrzeuge.
- Jährlich werden etwa eine Million Pkw zugelassen, davon 300.000 neu und 700.000 gebraucht.
- Die durchschnittliche Weglänge für eine Berufspendlerin oder einen Berufspendler beträgt etwa 15 Kilometer, mehr als 50 Prozent aller Wege in Österreich werden im motorisierten Individualverkehr zurückgelegt.

- Die zurückgelegten Personenkilometer im motorisierten Individualverkehr steigen seit Jahrzehnten.

Bereits in seinem ersten Jahresprogramm (2008) hat der Klima- und Energiefonds das Potenzial der Elektromobilität erkannt und über mehrere Ansätze gefördert. Hervorzuheben ist aber das Programm Modellregion E-Mobilität, da hier erstmals in einer österreichischen städtischen Agglomeration das System E-Mobilität konzentriert eingeführt, getestet, verbessert und für eine breitere Markteinführung vorbereitet wird. Ein derartiges, die Struktur veränderndes Vorhaben bedarf einer mehrjährigen Unterstützung und ist deshalb auch im Jahresprogramm 2009 wesentlicher Bestandteil.

Ziel des Programms

Das Programm ist die Initialzündung für die Markteinführung von Elektro-Fahrzeugen in Österreich. Das betrifft sowohl den gewerblichen und privaten Gebrauch als auch die einhergehende Entwicklung von Technologieführerschaft und Forschungskompetenz.

Vision

Elektro-Fahrzeuge werden in der Zukunft aus dem städtischen Leben nicht wegzudenken sein. Während mit fossilen Brennstoffen betriebene Fahrzeuge mittels City-Maut und anderen Maßnahmen aus der Stadt „verbannt“ werden, beherrschen Fahrräder, öffentliche Verkehrsmittel und Elektro-Fahrzeuge das Geschehen. Die dazu benötigte Energie liefert ein Mix von unterschiedlichen erneuerbaren Energien. Durch Lärm belastete und smogverhangene Großstädte gehören somit der Vergangenheit an.

Zielgruppen

Zielgruppe 1 = Fördernehmer: Diese sind eine Betreibergesellschaft, bestehend aus relevanten Akteuren, die die Aktivitäten zentral steuert. Der Klima- und Energiefonds fördert deren Investiti-



onen. Die Betreibergesellschaft stellt den Nutzerinnen und Nutzern der Fahrzeuge die Dienstleistung „E-Mobilität“ zur Verfügung.

Zielgruppe 2 = Endnutzerinnen und -nutzer: Vorrangige Zielgruppe für E-Fahrzeuge sind zunächst Fuhrparkbetreiber auf betrieblicher und kommunaler Ebene sowie in weiterer Folge auch private Fahrzeugnutzerinnen und -nutzer sowie Unternehmen in der Stadt und im städtischen Umland in der Modellregion oder den Modellregionen. Sie nutzen den Pkw für tägliche Kurz- und Mitteldistanzen, da für sie die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist oder vielmehr eine zusätzliche Ergänzung darstellt. Nutzerinnen und Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln sollten nicht auf Elektro-Fahrzeuge umsteigen, da dies nicht zu einer realen CO₂-Reduktion führt.

Fördervolumen

2,5 Mio. Euro

Programminhalte

Verfolgt wird ein integrativer Ansatz einer Projekt- bzw. Betreibergesellschaft in einer städtischen Agglomeration:

- Modul 1 – Entwicklung eines Mobilitätskonzepts für die städtische Agglomeration unter besonderer Berücksichtigung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)
- Modul 2 – Schaffung der Betankungs-Infrastruktur (intelligente Ladestation bzw. Batterietauschstationen, Betrieb mit zusätzlicher erneuerbarer Energie)
- Modul 3 – Integration von E-Fahrzeugen in ein gesamtheitliches Mobilitäts- und Energiebereitstellungskonzept

03 Rahmenprogramm Öffentlicher Verkehr



Dieser Programmschwerpunkt spannt den Bogen von Unterstützungsmaßnahmen, die den öffentlichen Verkehr attraktiver machen, bis hin zur Implementierung eines verbesserten mobilen Angebots.

Der Klima- und Energiefonds beabsichtigt mit diesem Maßnahmenpaket Bewährtes mit Schwerpunkt auf die Treibhausgaseindämmung auszubauen und Neues, Unkonventionelles aufzunehmen.

3.1 Programm für attraktiveren öffentlichen Verkehr

Ausgangssituation

Die Bereitstellung von Verkehrsinformationen, der Aufbau von Anschluss-Sicherungssystemen, Systeme zur Integration der Verkehrsträger und elektronische Fahrgeldmanagementsysteme können die Akzeptanz des öffentlichen Verkehrs für die Nutzerinnen und Nutzer entscheidend heben.

Ziel des Programms

Das Programm soll den öffentlichen Verkehr für die Nutzerinnen und Nutzer durch Innovationen attraktiver machen und den Anteil am „Modal Split“ (kennzeichnet die Anteile der verschiedenen Verkehrsmittel) erhöhen.

Zielgruppe

Alle Betreiber öffentlicher Verkehrsmittel (ÖBB, Verkehrsverbunde, Busunternehmen...)

Fördervolumen

9,8 Mio. Euro

Programminhalte

1. Technische Projekte (8 Mio. Euro):

Der Klima- und Energiefonds führt in diesem Programmpunkt die Aktivitäten aus 2008 auch 2009 fort: Anschlusssicherung, elektronisches Fahrgastinformationssystem und elektronisches Fahrgeldmanagement. Diese drei Themenkomplexe sind eng miteinander verschränkt und sollen deshalb innerhalb eines Programms mit Unterstützung des Klima- und Energiefonds umgesetzt werden. Für die Realisierung der Ziele ist eine zuverlässige Datenbasis Voraussetzung. Sie soll ebenfalls im Rahmen dieses Programms erstellt werden.

- **Anschlusssicherung:**

Ein wichtiges Service für Kundinnen und Kunden im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) stellt die Information über Verspätungen bzw. Fahrplanabweichungen dar. Dies ist für die ÖPNV-Nutzerinnen und -Nutzer verstärkt von Bedeutung, wenn das Umsteigen zu anderen Verkehrsmitteln davon betroffen ist. Dazu hat das Projekt LINK (Entwicklung von Standards und Modellen für die Dateninteroperabilität von Anschlusssicherungsinformationen unter der Wahrung der Wettbewerbssituation) mögliche Betreibermodelle zum Austausch unternehmensübergreifender ÖPNV-Daten entwickelt.

Basierend auf den Ergebnissen der Studie LINK des Klima- und Energiefonds erfolgt in der Phase II eine Entwicklung bzw. Adaption der notwendigen Applikationen und eine Implementierung zum Austausch unternehmensübergreifender ÖPNV-Daten für ganz Österreich.

- **Integration der Verkehrsinformation:**

Ziel ist es, die Grundlage zum Aufbau einer österreichweiten Plattform für aktuelle Verkehrsinformationen für alle Verkehrsmittel zu schaffen. Das umfasst folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Fusion der Verkehrsinformationen zu einem österreichweiten, einheitlichen und standardisierten Verkehrslagebild (Content Provider)
- Österreichweite, verkehrsträgerübergreifende Fahrplanauskunft
- Steuerung des Verkehrsverhaltens der Bevölkerung durch aktuelle Verkehrsinformation über Internet, Mobilfunk- und Navigationsgeräte
- Bereitstellung der Inhalte für Verkehrsunternehmen, Gebietskörperschaften und private Anbieter

- **Integration der Grundlagen:**

Ausgehend von den bisherigen Vorarbeiten wird ein österreichweit einheitlicher, intermodaler Verkehrsgraph etabliert. In diesem werden neben Informationen zu „klassischen“ Straßendaten (Straßenbreiten, Leistungsfähigkeiten etc.) durch Schnittstellen (zu Daten des öffentlichen Verkehrs) auch weitere Informationen bezüglich des öffentlichen Verkehrs (Haltestellen, Fahrplan, Verspätungen, Betriebsstörungen etc.) implementiert. Dadurch können komplexe, aktuelle (z. B. Störungen), intermodale Verkehrsinformationen angeboten werden. Dieser digitale Graph dient einerseits als einheitliche Grundlage für zukünftige intermodale Verkehrsinformationssysteme und andererseits zur effizienteren Durchführung der öffentlichen Verwaltung im Zuge der weiteren Umsetzung von E-Government.

- **„e-Verkehr“:**

Elektronische Verwaltungsakte im Verkehrsreich sind in manchen Bundesländern bereits im Aufbau begriffen. Dies bedeutet, dass alle verkehrsrelevanten Verwaltungsakte (Genehmigung von Baustellen, Aufstellung neuer Verkehrszeichen etc.) elektronisch gespeichert und geocodiert werden.

Zielsetzung von „e-Verkehr“ ist der Aufbau eines gemeinsamen Datenpools an verkehrsrelevanten Verwaltungsakten, welche auch an Dritte (entgeltlich) weitergegeben werden können.

- **„Elektronisches Fahrgeldmanagement“:**

Eine österreichweite, einheitliche Systemlösung für den gesamten Ticketverkauf der heimischen Mobilitätsanbieter (für die Kundinnen und Kunden des öffentlichen Verkehrs) ist wünschenswert. Voraussetzung dafür ist das organisatorische bzw. technische Zusammenwirken im Rahmen einer Gesamtlösung zwischen überregionalen Verkehrsanbietern, den Verbunden etc.

2. Projekte zur sanften Mobilität (1,8 Mio. Euro)

Verbesserung der intermodalen Schnittstelle Radverkehr:

Im Zentrum des Interesses steht dabei das Fahrrad als Element der täglichen Mobilitätskette, insbesondere im Berufs- und Ausbildungsverkehr. Die Bedürfnisse der Zweckmobilität sollen befriedigt werden. In einem ersten Schritt hat der Klima- und Energiefonds 2008 bereits die Anfangsphase des Projekts gefördert. Diese umfasste eine Bestandsaufnahme, eine Analyse des Verkehrsverhaltens der Radfahrerinnen und -fahrer und der Infrastruktur sowie das Aufzeigen von Defiziten und Verbesserungspotenzial.



In der zweiten Phase soll ein Maßnahmenkonzept erarbeitet werden, das die Widerstände an intermodalen Schnittstellen zwischen Rad- und öffentlichem Verkehr und im Besonderen dem Bahnverkehr reduzieren und in weiterer Folge den Fahrradanteil am „Modal Split“ erhöhen soll. Der Klima- und Energiefonds wird 2009 die Erstellung des Maßnahmenkonzeptes sowie die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen unterstützen, die 2010 abgeschlossen sein sollen.

3.2 Ausschreibung „Modellregion Öffentlicher Verkehr“

Ausgangssituation

Der öffentliche Verkehr ist umso attraktiver, je ausgeweiteter und vollständiger sich das mobile Angebot darstellt. Derzeit ist der öffentliche Verkehr besonders abseits der Ballungszentren nicht konkurrenzfähig, da es entweder keine Verbindungen gibt, die Intervalle zu lang sind oder gerade für die letzten Meter – z. B. zwischen Bahnhof und Liftstation oder Bahnhof und Hotel – kein öffentliches Verkehrsmittel verfügbar ist (die so genannte „last mile“-Problematik).

Ziel des Programms

Durch dieses Programm will der Klima- und Energiefonds Vorbilder für klimaschonende Verkehrssysteme schaffen, die in Zukunft viele Nachahmer finden werden. Durch die Lösung der „last mile“-Problematik und das Schließen der Lücken sollen weitere Teile Österreichs vom öffentlichen Verkehr erschlossen werden.

Zielgruppe

Alle Betreiber öffentlicher Verkehrsmittel (ÖBB, Verkehrsverbunde, Busunternehmen...)

Fördervolumen

6,7 Mio. Euro

Programminhalte

Das Programm „Modellregion Öffentlicher Verkehr“ soll den öffentlichen Verkehr attraktiver machen. Einerseits soll anhand einer „Modellregion ÖV“ mit Leuchtturmcharakter vorgelebt werden, dass dieser durchaus mit dem motorisierten Individualverkehr konkurrieren kann. Andererseits nimmt der Klima- und Energiefonds die „last mile“-Problematik in Angriff und möchte konkrete Projekte fördern, die die letzten Kilometer zum Ziel mit öffentlichen Verkehrsmitteln überbrücken und Lücken schließen.

Ziel des Schwerpunkts „Modellregion ÖV“ ist es, einige wenige, dafür thematisch ebenso wie inhaltlich und dotierungsmäßig umfangreiche Projekte zu fördern. Die Anforderung an diese Projekte ist, dass sie im Themenbereich „Unterstützung von öffentlichen Personennahverkehren“ in ein Gesamtkonzept eingebettet sind und auch die Rahmenbedingungen für öffentlichen Verkehr mit einschließen. Als rechtliche Grundlage wird die Bestellerförderung herangezogen.

04 Rahmenprogramm Multimodale Verkehrssysteme



4.1 „Forcierung von Mobilitäts- management – Aktionsprogramm klima:aktiv mobil“

Ausgangssituation

Der Klima- und Energiefonds hat bereits 2007 und 2008 (unter dem Titel „Multimodaler Verkehr“) begonnen, Projekte im Bereich Mobilitätsmanagement aus dem klima:aktiv mobil Programm zu fördern und setzt dieses Programm auch 2009 verstärkt fort. Damit soll auch entsprechend dem Regierungsprogramm der Bundesregierung der hohe Förderüberhang im klima:aktiv mobil Programm abgebaut werden.

Ziel des Programms

Das Programm zielt darauf ab, kurzfristige CO₂-Einsparungseffekte zu erreichen. Des Weiteren sollen diese zur Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien im Verkehrssektor auf zehn Prozent bis 2020 beitragen. Die Bundesregierung will den Radverkehrsanteil in Österreich auf zehn Prozent verdoppeln. Der Schwerpunkt Radverkehr soll dazu einen Beitrag leisten.

Zielgruppe

Juristische und natürliche Personen, die die zu fördernden Maßnahmen setzen, insbesondere Betriebe und Gebietskörperschaften

Fördervolumen

12 Mio. Euro

Programminhalte

Das Programm soll die Umsetzung umfassender Maßnahmen im Mobilitätsmanagement für Betriebe und Unternehmen, Länder, Städte, Gemeinden, Tourismus- und Freizeiteinrichtungen, Bauträger, Schulen und Jugendgruppen unterstützen, wenn sie zur CO₂-Reduktion beitragen.

Schwerpunkte dabei sind Investitionen, Betriebskosten und immaterielle Leistungen (entsprechend der Definition in den relevanten Förderrichtlinien) insbesondere zur:

- Förderung klimaschonender Alternativen im Verkehrsbereich, insbesondere auf kommunaler, regionaler sowie betrieblicher und touristischer Ebene (z.B. Einrichtung von bedarfsorientierten Verkehrssystemen wie Gemeinde-, Betriebsbusse, Rufbusse, Anrufsammeltaxis und Shuttle-Verkehr, Informationssysteme, Maßnahmen zur Transportrationalisierung, Schaffung touristischer „sanfter Mobilitätspackages“, etc.) sowie Einrichtung und Betrieb von Mobilitätszentralen als Koordinations-Dreh-scheibe, Informations- und Servicestelle im verkehrsmittel- und verkehrsträgerübergreifenden Umweltverbund.
- Förderung von Maßnahmen für den Radverkehr sowie den Fußgängerverkehr (z.B. Radinfrastruktur, Radverleihsysteme, Radabstellanlagen, Informationssysteme etc.) inkl. Marketing und Bewusstseinsbildung.
- Förderung der Umstellung von Transportsystemen und Fuhrparks auf alternative Antriebe und Kraftstoffe, insbesondere auf Elektro-Fahrzeuge.

05 Rahmenprogramm Umweltfreundlicher Güterverkehr



Gerade im Verkehr ist es für den Klima- und Energiefonds wesentlich, den Spagat zwischen raschen CO₂-Reduktionen und unbedingt erforderlichen strukturellen Veränderungen, die auf lange Sicht CO₂ einsparen, zu schaffen. Die Anschlussbahnförderung im Güterverkehr stützt nicht nur die ganze Zulaufstrecke, sondern stärkt auch das System Bahn.

5.1 Anschlussbahnförderung

Ausgangssituation

Der Klima- und Energiefonds hat bereits in den Jahren 2007 und 2008 besonders klimarelevante Anschlussbahnprojekte gefördert und setzt dieses Programm 2009 fort.

Ziel des Programms

Dieses Programm zielt darauf ab, jetzt Maßnahmen zu unterstützen, die einerseits sofort zu einer CO₂-Reduktion führen (Beitrag zur Erreichung des Kyoto-Zieles) und andererseits langfristige Auswirkungen haben (Strukturveränderungen, Verlagerungseffekte).

Zielgruppe

Natürliche Personen, Personen- und Kapitalgesellschaften

Fördervolumen

12 Mio. Euro

Programminhalte

Im Rahmen der Anschlussbahnförderung können Investitionen zur Errichtung, Erweiterung, Modernisierung und Erhaltung von Anschlussbahnen eingereicht werden. Voraussetzung ist, dass diese positive Auswirkungen auf die Umwelt und die Verkehrssicherheit erwarten lassen. Weiters können Anlagen und Einrichtungen gefördert werden, die ausschließlich und unmittelbar der Abwicklung und Sicherung des Anschlussbahnbetriebes und Anschlussbahnverkehrs dienen.

06 Rahmenprogramm „Gebäude als Kraftwerk“

In Österreich ist die Raumwärme für 13 Prozent und die Energieaufbringung für 16 Prozent der CO₂-Emissionen (für privaten, unternehmerischen und öffentlichen Gebrauch) verantwortlich. Da der Energieverbrauch in Gebäuden maßgeblich die heimischen CO₂-Emissionen beeinflusst, legt der Klima- und Energiefonds einen Programmschwerpunkt auf die thermisch/energetische Sanierung von Gebäuden und die Herstellung von elektrischer und thermischer erneuerbarer Energie.

Die Ziele hierzulande sind hoch gesteckt: Die Sanierungsrate soll auf drei Prozent und der Anteil erneuerbarer Energien laut Vorgaben der EU bis 2020 auf 34 Prozent erhöht werden. Tatsächlich ist man davon aber noch weit entfernt. Die Sanierungsrate liegt heute bei etwa einem Prozent, der Anteil erneuerbarer Energien bei 23 Prozent. Mit dem vorliegenden Programm zielt der Klima- und Energiefonds darauf ab, die Sanierungsrate und den Einsatz erneuerbarer Energien in Gebäuden mittels gesetzter Schwerpunkte merklich zu erhöhen. Mit Hilfe von drastischen Einsparungen beim Energieverbrauch und dem verstärkten Einsatz von erneuerbaren Technologien werden die Bauten der Zukunft mehr Energie produzieren als verbrauchen. Damit werden die entsprechenden Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung in der Praxis demonstriert und der Weg zur Verbreitung von Plus-Energie-Gebäuden, den „Gebäuden als Kraftwerk“, wird eröffnet.

6.1 Photovoltaik (PV)-Förderaktion

Der Klima- und Energiefonds möchte 2009 die erfolgreiche Photovoltaik (PV)-Förderaktion fortsetzen.

Um die erfolgreiche Markteinführung zu gewährleisten soll bis zum Erreichen der Netzparität ein österreichweites PV-Förderprogramm gesichert sein. Netzparität ist hergestellt, wenn der Strom aus alternativen Quellen gleich viel kostet wie konventioneller Strom.

Das wird in Österreich voraussichtlich zwischen 2015 und 2020 der Fall sein. Das Einreichverfahren und die Fördervergabe der Aktion 2009 werden auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse aus 2008 gestaltet.

Fördervolumen

19 Mio. Euro

6.1.1 Aufdachanlagen und gebäudeintegrierte Photovoltaik (GIPV)

Ziel des Programms

Die „Förderung von Photovoltaikanlagen“ des Klima- und Energiefonds soll Anreize für die umwelt- und klimafreundliche Stromversorgung von österreichischen Privathaushalten schaffen.

Ein Schwerpunkt liegt dabei in der Integration von Photovoltaik (PV-)Modulen in die Dächer und/oder Fassaden von vorgefertigten Gebäudeelementen. Durch die breite Anwendung werden die Anlagenpreise für gebäudeintegrierte Photovoltaik (GIPV) deutlich sinken.

Zielgruppe

Privatpersonen

Fördervolumen

18 Mio. Euro

6.1.2 GIPV-Fertighäuser

Ziel des Programms

Die Initiativen des Klima- und Energiefonds im Jahr 2008 haben zu einer Vernetzung der Photovoltaik (PV)- mit der Fertigungsbauindustrie geführt und es wurde ein Förderprogramm für Hersteller von Lösungen zur Integration von PV-Elementen in Fertigbauweisen gestartet. Darauf aufbauend soll nun die Markteinführung dieser Lösungen unterstützt werden.

Da Fertighäuser mit gebäudeintegrierten PV-Lösungen nur angeboten werden, wenn auch Nach-



frage besteht, wäre ein Modell wie in der PV-Förderaktion des Jahresprogramms 2008 ungeeignet. Denn das Förderbudget wäre sehr schnell ausgeschöpft und die Entscheidungs- bzw. Fertigstellungsfristen bei Kauf eines Fertighauses sind sehr lange. Ähnlich wie 2008 sollen Investitionsförderungen pro Kilowatt gegeben werden. Sobald sich Angebots- und Nachfragestrukturen entwickelt haben, können diese Häuser z. B. auch über das Ökostromgesetz gefördert werden. Vorteile von GIPV in Fertighäusern:

- durch Massenanfertigungen wird GIPV billiger,
- Baumaterial wird eingespart,
- neue Absatzwege für PV werden entstehen und tragen somit zur rascheren Verbreitung der Technologie bei und
- durch die Kostenvorteile kann die Netzparität früher erreicht werden.

Zielgruppe

Privatpersonen, die ein Fertigteilhaus errichten

Fördervolumen

1 Mio. Euro

Programminhalte

Privatpersonen, die den Bezug eines Fertigteilhauses planen, sollen angeregt werden, gebäudeintegrierte Photovoltaik nach zu fragen. Die dabei entstehenden Mehrkosten im Vergleich zu Fertigteilhäusern ohne integrierte PV-Elemente sollen durch eine Investitionsförderung abgedeckt werden. Die Investitionsförderung wird wie bereits bei der PV-Förderaktion 2008 je Kilowatt installierter Leistung ausgeschüttet.

Die Mindestkriterien für die Förderung decken sich mit jenen für klima:aktiv Häuser.

Der Klima- und Energiefonds beabsichtigt die PV-Förderaktion auch 2010 fortzuführen. Des Weiteren wird überlegt, auch Gewerbebetriebe als Zielgruppe in die Aktion mit einzubeziehen.

6.2 Mustersanierungsoffensive

Ausgangssituation

Es gibt eine Vielzahl von unterschiedlichen Gebäudeanwendungen, die alle einen gemeinsamen Nenner haben: Sie emittieren durch den Energiebedarf direkt oder indirekt CO₂. Das Reduktionspotenzial dieser Gebäude ist enorm. Obwohl viele Expertinnen und Experten die ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile von thermischen/energetischen Sanierungsmaßnahmen propagieren, fehlt es oft an belastbaren Zahlen und an der Weitergabe des Wissens an die breite Öffentlichkeit.

Analog zum Jahresprogramm 2008 will der Klima- und Energiefonds die Mustersanierungsoffensive fortführen. Als Zielgruppe 2009 eignen sich Tourismusgebäude, Gewerbegebäude und weitere Gebäude mit hohem Multiplikatorfaktor.

Ziel des Programms

- Österreichweit soll in den nächsten Jahren eine größere Anzahl ausgewählter repräsentativer Gebäude (bis zu 200) auf „Best Practice“-Standard saniert werden. Dabei sollen vor allem im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung innovative Technologien eingesetzt werden.
- Die Kraft und Beispielwirkung dieses Impulses soll die weitere Sanierungstätigkeit wesentlich vorantreiben.
- Die Erfahrungen mit den Mustersanierungen sollen vielversprechende „Best Practice“-Pfade aufzeigen und bewerben. Die Vorteile von Sanierungen für Umwelt, Aufenthaltsqualität und Betriebskosten sollen qualitativ und quantitativ nachgewiesen werden.
- Die Erkenntnisse sollen für eine darauf aufbauende Sanierungsstrategie genutzt werden (Schulungsbedarf, Mehrkosten, Kostenreduktionspotenziale, Höhe der optimalen Förderung, Hindernisse, Raumordnung/Bauordnung der

Länder, Ausschreibungsrichtlinien für öffentliche Gebäude etc.)

- Erneuerbare Energietechnologien sollen besonders im Hinblick auf die elektrische Energie und Heizungstechnik eingesetzt werden.

Für die Auswahl der Zielgruppe ist die Multiplizierbarkeit der Maßnahmen ein wichtiger Faktor. Zum einen müssen Maßnahmen sowohl finanziell als auch architektonisch bzw. bautechnisch kopierbar sein, zum anderen eignen sich hoch frequentierte Gebäude besonders, da diese breitenwirksam sind.

Zielgruppe

Tourismus- oder Gewerbegebäude, Gebäude mit hohem Multiplikatorfaktor

Fördervolumen

Die Mittel für dieses Förderprogramm (10 Mio. Euro) entstammen dem Förderbudget 2010.

Programminhalte

Das Programm richtet sich an Beherbergungsbetriebe (mehr als 10 Betten) und weitere Gebäude mit hohem Multiplikatorfaktor. Die Bauten sollen dabei mit Hilfe der Mittel des Klima- und Energiefonds auf „Best Practice“-Standard saniert werden. Sie sollen nicht nur Vorzeigeobjekte sein, sondern auch einen Lern- bzw. Anreizeffekt für sämtliche Teilhaberinnen und Teilhaber im Umfeld (Touristinnen und Touristen, Eltern bei Schulsanierungen etc.) haben.

Parallel zur Mustersanierungsoffensive aus dem Jahresprogramm 2008 unterstützen begleitende Maßnahmen die Einreicher. Speziell abgestimmte Beratungen sowie die Dokumentation und Veröffentlichung der Ergebnisse führen letztendlich zu einem erfolgreichen Projekt und dessen Verbreitung.

6.3 Solarthermie

6.3.1 Öffentlichkeitskampagne Solarthermie

Ausgangssituation

Solarwärme vereint Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz und ist somit eine wichtige Alternative bei Warmwasserbereitung und Heizung. Nach wie vor aber wissen weite Teile der Bevölkerung nur wenig über solare Wärme. Zudem bestehen Vorurteile darüber, wie sie anzuwenden und wie weit die Technologie ausgereift ist. Da Kaufentscheidungen von Imagefaktoren und dem Wissen über das Produkt abhängig sind, lassen sich viele Interessentinnen und Interessenten von der Nutzung der Solarwärme abhalten. Das öffentliche Image von Solarwärme ist derzeit das einer engagierten Randgruppe. Solarwärmeeinrichtungen gelten als interessant, aber noch nicht ausgereift. Die großen finanziellen Vorteile der Solarwärme im Vergleich zu anderen Technologien nimmt die breite Öffentlichkeit nicht entsprechend wahr.

Ziel des Programms

Die bewusstseinsbildende Kampagne „Solarenergie“ soll die Marktdurchdringung bei solarer Warmwasserbereitung und Heizung wesentlich beschleunigen. Das soll effektiv zur Reduktion des Ausstoßes von klimarelevanten Gasen beitragen.

Zielgruppe

Hausbesitzerinnen und -besitzer, „Häuselbauerinnen und -bauer“, Wochenendhausbesitzerinnen und -besitzer, Gewerbe (z. B. Gastgewerbe, Hotellerie), Bauträger, Installateure, Architekten und Kommunen

Fördervolumen

0,4 Mio. Euro



Programminhalte

Um das Potenzial der Solarwärme in Österreich voll ausschöpfen zu können ist es nötig, die Akzeptanz der Solarwärmeanlagen nachhaltig zu steigern. Die neuralgischen Punkte müssen gezielt und emotionalisiert angesprochen werden.

Einerseits soll das Wissen über die Solarenergie im öffentlichen Raum als konkrete Maßnahme für eine krisensichere, wirtschaftliche und umweltschonende Energieversorgung verankert werden. Andererseits soll über die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit das Image von Solarwärmeanlagen bei den Zielgruppen verbessert werden. Dazu soll die Problematik von Klimawandel und Ressourcenverknappung thematisiert und die Solarwärme als eine Antwort auf diese gesellschaftlichen Herausforderungen präsentiert werden. Umgesetzt wird dies über alle gängigen Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit.

6.3.2 Solare Großanlagen

Ausgangssituation

Im Bereich von Kleinanlagen bei Ein- und Zwei- bzw. Mehrfamilienhäusern sind solarthermische Anwendungen zur Warmwasserbereitung und unterstützenden Raumheizung in Österreich schon weit verbreitet. Darüber hinaus besteht jedoch noch ein großes Potenzial für innovative und neue Anwendungen in den Bereichen Prozesswärme, solare Kühlung sowie Einspeisung in zentrale Fernwärmenetze. Insbesondere bei Großanlagen besteht die Gefahr, dass Österreich seine technologische Führungsrolle im Bereich der Solarthermie einbüßt. Mit dem vorliegenden Förderprogramm soll die Themenführerschaft auch auf solarthermische Großanlagen ausgedehnt bzw. weiter ausgebaut werden.

Ziel des Programms

Das Programm soll die Errichtung und Erprobung von Pilot- und Demonstrations-Projekten dieser Technologie einem Praxistest unterziehen. Die gewonnenen Erkenntnisse schaffen die Vorausset-

zungen dafür, dass die großflächige Solarthermie künftig weitaus mehr zur Substitution fossiler Brennstoffe und somit zur Vermeidung treibhausrelevanter Gase beiträgt. Das vorliegende Programm soll die Marktdurchdringung dieser Technologie wesentlich beschleunigen, damit kurz- bis mittelfristig einen positiven Beitrag zur inländischen CO₂-Bilanz liefern sowie Österreichs Know-how-Vorsprung nachhaltig ausbauen und stärken.

Zielgruppe

Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Sonstige (öffentliche Bedarfsträger wie Gemeinden)

Fördervolumen

Die Mittel für dieses Förderprogramm (6 Mio. Euro) kommen aus dem Förderbudget 2010

Programminhalte

Die Förderung betrifft die Planung, Errichtung und Erprobung von Pilot- bzw. Demonstrations-Anlagen mit einer erforderlichen Mindestgröße von 100 m² Kollektorfläche in den Bereichen:

- solare Prozesswärme,
- solar unterstützte Klimatisierung und deren Kombination mit solarer Warmwasseraufbereitung und Heizung in Zeiten ohne Kühlbedarf sowie
- Einspeisung von solarthermischen Anlagen in zentrale Nah- und bestehende Fernwärmenetze.

Auf Grund der Vielfalt der zu untersuchenden Aufgaben muss im Bereich der solaren Großanlagen intensiv geforscht und erprobt werden. Erst dann liegen ähnlich standardisierte Umsetzungsvorschläge wie für die solar unterstützte Warmwasseraufbereitung und Raumheizung für Ein- und Zwei- bzw. Mehrfamilienhäuser vor.

Im Rahmen des Programms sollen Anlagen mit Multiplikatorwirkung, welche eine ausgewogene Vielfalt von Nutzungs- und Anlagenvarianten zu den oben genannten Anwendungsgebieten darstellen, gefördert werden.

07 Rahmenprogramm Modellregionen

Mit dem Rahmenprogramm Klima- und Energie-Modellregionen will der Klima- und Energiefonds dazu beitragen, dass die Klimamaßnahmen möglichst mit dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung im Einklang stehen.

Besonders Regionen sollen gefördert werden, denn diese haben das Potenzial, beim Klimaschutz führend zu sein und zu einer österreichweiten Klima-Modellregion zu werden.

7.1 Klima- und Energie-Modellregionen

Ausgangssituation

In Österreich gibt es eine Reihe von Energie-Modellregionen, wobei eine einheitliche Definition aufgrund der Heterogenität der Schwerpunktsetzung, geografischen Größe, gewachsenen Strukturen, Zielsetzungen etc. kaum möglich ist. Dennoch weist eine Vielzahl dieser Regionen eine Gemeinsamkeit auf. Einzelne Personen standen oft am Anfang des Strebens nach dem Modellhaften, dem Neuen, dem Innovativen, dem Vernetzenden, dem kalkulierbaren Risiko und der Überzeugungsarbeit. Häufig ist das Vorhandensein einer Triebkraft, einer Ansprech- und fachkompetenten Auskunftsperson der Motor nachhaltiger Energieentwicklung.

Die heute in Österreich etablierten Modellregionen entstanden vor vielen Jahren durch das Engagement weniger. Im Laufe der Zeit wurden bereits vorhandene Strukturen genutzt oder es entstanden neue. Durch die anfänglichen Impulse begann eine dynamische Entwicklung, da in der Region kontinuierlich auch die Vorzüge einer strukturverändernden Energiebereitstellung und Nutzung sichtbar wurden. Die steigende Energieunabhängigkeit minimierte den Abfluss von Kaufkraft und hat Arbeitsplätze geschaffen. Vormals unterentwickelte Pendlerregionen wurden zu aufstrebenden Gebieten.

Ziel des Programms

Langfristig wird es notwendig sein, dass die Abhängigkeit von externen Energiequellen in Österreich drastisch minimiert wird. Vor allem infrastrukturarme ländliche Regionen werden in der Zukunft verstärkt die Auswirkungen dieser Abhängigkeit zu spüren bekommen.

Das Programm soll österreichische Regionen dabei unterstützen, ihre natürlichen Ressourcen optimal zu nutzen, das Potenzial der Energieeinsparung auszuschöpfen und nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen.

Zielgruppe

Zielgruppe sind Regionen und Gemeinden, die zwar über vorhandene Strukturen verfügen (Tourismus, Regionalentwicklung, Leader etc.), jedoch als Energieregionen bisher nicht hervorgetreten sind. Größere Städte können an dem Programm aufgrund der komplexeren Situation hinsichtlich Ressourcennutzung nicht teilnehmen.

Obwohl sich bereits bestehende Modellregionen weiterhin positiv und dynamisch entwickeln, weisen sie dennoch ein großes Reduktionspotenzial an CO₂ auf. Deshalb wird der Klima- und Energiefonds die Erfahrungen der bereits erfolgreichen Energieregionen in die Entwicklung eines Förderprogramms aufnehmen, Zielgruppe sind jedoch noch nicht entwickelte Regionen.

Fördervolumen

3,5 Mio. Euro

Programminhalte

Der Klima- und Energiefonds unterstützt neu zu gründende Klima- und Energie-Modellregionen bis zu einer Dauer bis maximal von zwei Jahren unter anderem durch die Teilfinanzierung einer Arbeitsstelle (Modellregionen-Managerin und -Manager) inkl. Schulung dieser Person. Weiters fördert der Fonds für die ausgewählten Gebiete die Erstellung



von detaillierten Machbarkeits- und Umsetzungsstudien. Für den Erfolg des Aufbaues von Modellregionen ist es maßgeblich, dass sich örtliche Strukturen (Gemeinden, Wirtschaft, Länder) an der Finanzierung beteiligen. Der Klima- und Energiefonds finanziert nur einen Teil.

Folgende Aufgaben übernimmt die Managerin/der Manager der Modellregionen:

- Informationsschnittstelle
- Zentrale Ansprechperson in der Region für relevante Förderung
- Koordination von potenziellen Projekten
- Vernetzung von Teilhaberinnen und -teilhabern
- Organisation von Informationsveranstaltungen
- Organisation von Entwicklungsprozessen für die Region
- Akquisition von Projekten

Zur Einreichung muss die Modellregion ein Konzept vorlegen, danach erfolgt die Auswahl. Das detailliert ausgearbeitete Vorhaben (Aktivitäten, Schwerpunkte, Zielgruppen etc.) schafft die Grundlage für eine Bewertung, der jede Modellregion nach Ablauf eines Jahres unterzogen wird. Erst die Evaluierung beurteilt, ob die Fördermittel auch für das zweite Jahr freigegeben werden können, und lediglich das detaillierte Konzept wird vom Klima- und Energiefonds gefördert.

7.2 Kommunale Klimaschutzoffensive

Ausgangssituation

Um die österreichischen Klimaschutzziele zu erreichen, müssen in den Bereichen Wohnen/Bau, Mobilität, erneuerbare Energieträger und Ausbildung/Bewusstseinsbildung eine Vielzahl an Maßnahmen gesetzt werden. Den österreichischen Gemeinden kommt dabei maßgebliche Bedeutung zu, denn alle vier Bereiche können von diesen direkt und wesentlich beeinflusst werden. Dazu gehören behördliche Möglichkeiten (Baubewilligungen, Flächenwidmung,

Straßenbau und -erhaltung etc.) und die wirtschaftlichen Aktivitäten im eigenen Wirkungsbereich. Die Gemeinden haben auch die Chance, als Vorbild oder Multiplikator für die Bevölkerung zu wirken sowie sich als Standort von Nachbargemeinden abzuheben. Der Klimafonds geht davon aus, dass Gemeinden mit umfangreichen Klimaschutzmaßnahmen mittelfristig eine attraktivere Option für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Unternehmen darstellen.

Ziel des Programms

Für die Kommunale Klimaschutzoffensive wurde ein eigenes Zielsystem entwickelt. Hauptziele sind die Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen und eine nachhaltige Energieversorgung durch erhöhte Energieeffizienz. Außerdem soll zur Entwicklung der österreichischen Energietechnologie und zur Stimulierung der heimischen Wirtschaft beigetragen werden.

Zielgruppe

Um ein umfassendes Engagement der politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger in den Gemeinden (v. a. Bürgermeisterinnen und -meister bzw. amtsführende Stadträtinnen und -räte) für den Klimaschutz zu erreichen wurde die Kommunale Klimaschutzinitiative speziell auf diese Zielgruppe abgestimmt: Zum einen nimmt sie auf das knappe Zeitbudget der Entscheidungsträgerinnen und -träger Rücksicht und zum anderen haben diese die Gewissheit, dass die Ergebnisse dieser Beratungen auf Wunsch vertraulich behandelt werden, also nicht politisch missbraucht werden können. Erreicht wird dies durch das Zusammenspiel zweier wichtiger Akteure:

- eines aktiven, unabhängigen Klimacoachs als Beraterin und Berater vor Ort und
- einer beauftragten Klimalotsin/eines Klimalotsen in der Gemeinde.

Außerdem soll ein darauf abgestimmtes, individualisiertes und interaktives Online-Angebot für konti-



nuierliches Monitoring der Ergebnisse und weitere Umsetzungsvorschläge angeboten werden.

Fördervolumen

1,5 Mio. Euro

Programminhalte

Die ergebnisorientierte und auf den speziellen Fall der einzelnen Gemeinde abgestimmte Kommunale Klimaschutzoffensive soll in zwei Richtungen wirksam werden: Einerseits werden die Gemeinden vor Ort beraten, wie sie mit einfachen Mitteln und mit Rücksicht auf die jeweiligen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen aktiv Klimaschutz betreiben können und gleichzeitig durch Treibstoff-, Energie- und sonstige Einsparungen wirtschaftliche Vorteile lukrieren. Andererseits sollen die Gemeinden als glaubwürdiger Multiplikator in der eigenen Bevölkerung gewonnen werden. Auch das soll wesentlich zum Klimaschutz beitragen.

Ausgehend von einer CO₂-Grobbilanz der Gemeinde analysiert die Kommunale Klimaschutzoffensive die Schwachstellen und Stärken der Gemeinde und erarbeitet gemeinsame Maßnahmenvorschläge. Das Beratungsspektrum umfasst die Bereiche Mobilität, Energieeffizienz, erneuerbare Energien, klimafreundliches Beschaffungswesen, Bewusstseinsbildung sowie auch das wichtige Thema der thermischen Sanierung von Gemeindegebäuden. Im Beratungsfokus sind sowohl CO₂-Einsparungsmaßnahmen in der Gemeinde als auch mögliche Anpassungsmaßnahmen an den stattfindenden Klimawandel. Den Gemeinden steht zudem ein umfangreiches Netzwerk mit einer großen Auswahl an relevanten Ansprechpartnerinnen und -partnern zur Verfügung. Ebenso ist die Förderberatung bei der Umsetzung von Maßnahmenplänen ein wichtiger Teil des Beratungsprozesses für die Gemeinden.

08 Rahmenprogramm Energieeffizienz



Die Steigerung der Energieeffizienz ist ein wesentlicher Eckpfeiler in der österreichischen und europäischen Klima- und Energiepolitik. Erst diese oder eine echte Reduktion des Energieverbrauchs in absoluten Werten ermöglicht, dass die Ziele im Bereich der erneuerbaren Energien erfüllt werden und Treibhausgas (THG) letztlich nachhaltig reduziert wird.

8.1 KMU-Scheck

Ausgangssituation

Das Klima- und Energiefonds-Programm aus 2008 soll fortgeführt werden. Gerade in konjunkturschwachen Zeiten ist die Stärkung der heimischen kleinen und mittleren Unternehmen besonders wichtig.

Österreich hat rund 280.000 Klein- und Mittelbetriebe (KMU), die hinsichtlich ihres Energieverbrauchs und der Möglichkeit der sinnvollen Einsparung von Energie einzeln kaum erfassbar sind. Es bedarf daher eines strukturierten, flächendeckenden Anreizsystems, um KMU als bedeutende Energieverbraucher für Energieeffizienzmaßnahmen zu mobilisieren. Wie internationale Untersuchungen zeigen, liegt im Bereich der KMU noch ein hohes wirtschaftliches Potenzial zur Steigerung der Energieeffizienz und damit auch zur THG-Reduktion.

Ziel des Programms

- Bewusstseinsbildung bei Unternehmern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Information und Beratung
- Mobilisierung der KMU, Energieberatung als Service in Anspruch zu nehmen
- Begleitende Maßnahmen zur rascheren Umsetzung von Projekten zur betriebswirtschaftlich sinnvollen Energieeffizienz

- Entwicklung von Vermeidungsstrategien und Lösungsansätzen, die zur Reduktion der THG im direkten Wirkungskreis von KMU führen und langfristig in Null-Emissions-Energiekreisläufen münden
- Einsatz höchst effizienter Energietechnologien und erneuerbarer Energien
- Vorbereitung konkreter Schritte für mögliche Finanzierungsformen zu CO₂-Reduktionen

Zielgruppe

Alle Klein- und Mittelbetriebe (KMU) in Österreich

Fördervolumen

1 Mio. Euro

Programminhalte

Mit dem KMU-Scheck unterstützt der Klima- und Energiefonds gemeinsam mit kompetenten Partnerinnen und Partnern kleine und mittlere Betriebe in Fragen der Energieeffizienz. Ziel ist es, bereits bestehende Initiativen möglichst gut einzubinden. Dadurch sollen Doppelgleisigkeiten vermieden und Synergieeffekte genutzt werden.

KMU können mit einem Nachweis der erbrachten Leistung vom Klima- und Energiefonds einen Scheck im Wert von ca. 675 Euro für die Erstberatung beziehen. Weitere 675 Euro können bei Bedarf für die Umsetzungsberatung in Anspruch genommen werden. Der Selbstbehalt beträgt etwa 75 Euro.

Wichtig für den nachhaltigen Erfolg des Programms ist eine standardisierte Beratung sowie eine standardisierte Erfolgskontrolle bzw. Datensammlung, -auswertung und -kommunikation.

09 Allgemeine klimarelevante Projekte



Der Klima- und Energiefonds fördert mit diesem Programm klimarelevante Projekte, die die Erfüllung der Aufgaben des Klima- und Energiefonds nach §3 des KLI.EN-Fondsgesetzes (Klima- und Energiefondsgesetz) unterstützen.

Fördervolumen

2,5 Mio. Euro

10 Begleitende Maßnahmen



Zur optimalen Umsetzung der Programme führt der Klima- und Energiefonds sowohl vorbereitende als auch begleitende Maßnahmen für Programme durch.

Diese Maßnahmen umfassen sowohl inhaltliche Komponenten wie begleitende oder vorbereitende Studien als auch die Programme bewerbende Aktionen.

Fördervolumen

Budgetverwendung direkt aus den Fördervolumina der jeweiligen Teilprogramme

Medieninhaber:

Klima- und Energiefonds
Gumpendorfer Straße 5/22, 1060 Wien
Tel: (+43 1) 585 03 90, Fax: (+43 1) 585 03 90-11
E-Mail: office@klimafonds.gv.at
www.klimafonds.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Klima- und Energiefonds

Design: ZS communication + art GmbH, 1070 Wien

Druck: gugler* cross media (Melk/Donau). Bei der mit Ökostrom durchgeführten Produktion wurden sowohl die Anforderungen des Österreichischen Umweltzeichens als auch die strengen Öko-Richtlinien von greenprint* erfüllt. Sämtliche während des Herstellungsprozesses anfallenden Emissionen wurden im Sinne einer klimaneutralen Druckproduktion neutralisiert. Der Gesamtbetrag daraus fließt zu 100 % in ein vom WWF ausgewähltes Klimaschutz-Projekt in Karnataka/Indien (http://www.greenprint.at/uploads/myclimate_portfolio.pdf).



greenprint*
klimaneutral gedruckt.

Papier: Olin

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Stand: Juni 2009

Wir haben dieses Jahresprogramm mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen.

